Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 190. **Donnerstag den 15. August 1895.** **XIII. Jahrg.**

Deutschland und England.

Der von Anmaßung und schulmeisterlicher Ueberhebung strotzende Artikel, mit welchem der Londoner „Standard" den deutschen Kaiser bei seiner Ankunft in England begrüßte, und die weiteren Auslassungen des offiziösen Organs des englischen Premierministers haben in der gesammten deutschen Presse eine energische Zurückweisung gefunden. Die Blätter aller Parteien geben ihrer Entrüstung Ausdruck, daß das anerkannte Organ der englischen Regierung dem deutschen Kaiser gute Rathschläge betreffs der von ihm zu befolgenden Politik zu geben sich erdreistet, und gehen mit den Politikern des Kabinets von St. James unbarmherzig ins Gericht. Die leitenden englischen Staatsmänner werden aus diesem einmüthigen Protest entnommen haben, wie man über ihr Gehaben denkt, und wenn der sonderbare „Begrüßungsartikel" des „Standard" eine Ouvertüre sein sollte für fernere Bemühungen Großbritanniens, mit dem Dreibunde engere Fühlung zu nehmen, so war dieselbe so ungeschickt wie nur irgend möglich. Auch der zweite der Artikel des Londoner Blattes, welcher wie eine Art Rektifizirung des ersten aussah, kann als sehr glücklich nicht bezeichnet werden. Es wurde darin unter anderem die deutsche Politik dafür ins Unrecht gesetzt, daß sie den englischen Vertrag mit dem Kongostaate durchkreuzt habe. Wir sollten uns also älterer deutsch-englischer Abmachungen, die durch jenen Vertrag verletzt wurden, nicht erinnern. Sehr freundlich! Und jenes unser Unrecht, meint der „Standard" weiter, sei um so größer, als England uns unsere koloniale Ausbreitung in West- und Ostafrika gern „erlaubt" habe. Als ob wir irgend ein koloniales Unternehmen durchgeführt hätten, ohne bei England auf Uebelwollen und gegnerische Machinationen stoßen! Der „Standard" macht dann noch ein paar sympathische Redensarten über den Dreibund: „formell beitreten könne England dem Bunde nicht, seine Verpflichtung zu den Dreibundmächten sei für den Fall kriegerischer Verwickelungen begrenzt." Das ist wieder ein Reservatio für die Politik der Zweideutigkeit; und just in diesen Tagen, wo vor 25 Jahren die deutsche Einheit errungen, muß gegenüber den Standard-Expektorationen die Erinnerung an die diplomatische Haltung Englands während des großen Krieges wach werden. Könnte die „Begrenzung" der Verpflichtungen nicht auch feindliche Aspirationen wider Deutschland bedeuten, wenn es im nächsten Kriege den Anschein haben sollte, daß Deutschlands Chancen ungünstig wären? Wo würde da die Freundschaft Englands bleiben, die uns jetzt der „Standard" als ein so kostbares Ding anpreist? Wir hoffen niemals in die Lage zu kommen, Probe auf dieses Exempel machen zu müssen.

Die deutsche Presse hat die englischen Insolenzen nachdrücklich zurückgewiesen, und zwar die Presse aller Parteien, die sozialdemokratische natürlich ausgenommen. Das ist eine in hohem Maße erfreuliche Erscheinung. In den inneren Parteikämpfen geht nur zu häufig das Bewußtsein verloren, daß es auch Dinge giebt, die über dem Parteigetriebe stehen und bezüglich deren alle, die nur einen Funken von Liebe zum Vaterlande haben, geschlossen zusammenhalten müssen. Es ist gut und nützlich, wenn das Gefühl hierfür von Zeit zu Zeit wieder geweckt und gekräftigt wird. Der von französischer Seite in so frivoler Weise heraufbeschworene Krieg von 1870 wäre vielleicht unterblieben, wenn sich Napoleon und seine Rathgeber von vornherein mit Sicherheit hätten sagen müssen, daß sie das gesammte Deutschland gegen sich haben würden.

In vorstehendem Sinne äußert sich jetzt auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", welche bisher zu den englischen Impertinenzen geschwiegen hatte, über die Artikel des „Standard". Das Organ des deutschen Reichskanzlers erklärt, daß es, solange Se. Majestät der Kaiser Gast der Königin Viktoria von England war, nicht Stellung genommen habe zu dem Begrüßungsartikel des „Standard", sich vielmehr darauf beschränkt habe, den ungünstigen Eindruck in der öffentlichen Meinung Deutschlands wiederzugeben und die Einmüthigkeit hervorzuheben, mit der die deutsche Presse die an sich und vollends nach den Regeln des Gastrechts unziemlichen Auslassungen des englischen Blattes zurückgewiesen habe. Das Blatt hätte daran erkennen müssen, daß der Ton des Artikels ein falscher und der letztere nicht geeignet war, das freundschaftliche Verhältniß zwischen England und Deutschland zu fördern. Der zweite jetzt erschienene Artikel des „Standard" zeige diese Erkenntniß nicht; derselbe vertrete zwar die Ansicht, daß England mit allen Mitteln einer wohlwollenden Diplomatie zur Erhaltung des Friedens mit Deutschland und dem Dreibunde zusammengehen möge, spräche aber nur einseitig von den Wohlthaten der englischen Gönnerschaft und stelle den Erwerb der deutschen Kolonien so dar, als ob wir sie nur einer zufälligen Gebelaune Englands verdankten. Oder meine das Blatt in der Voraussetzung, daß mancherlei, darunter wohlbegründete Beschwerden auf kolonialpolitischem Gebiete der öffentlichen Meinung in Deutschland ein gewisses Mißtrauen gegen bloße Wohlwollens- und Freundschaftsversicherungen eingeflößt haben, dies Hinderniß am besten nach dem Grundsatze: „Die beste Deckung ist der Hieb" zu beseitigen? Dann hätte sich der „Standard" in der Wahl dieses Mittels für eine vertrauensvollere Stimmung in Deutschland und damit zur Befestigung guter deutsch-englischer Beziehungen ebenso vergriffen, wie in seinen anmaßenden Betrachtungen gegenüber dem höchsten Vertreter der deutschen Nation bei seinem gastlichen Erscheinen am englischen Hofe.

Politische Tagesschau.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Montag einen dringlichen Antrag an, nach welchem eine Kommission von 6 Mitgliedern gewählt wurde, die mit der Ausführung der Beschlüsse zur würdevollen Feier der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages betraut wurde, und welcher man zu diesem Zweck einen Kredit bis zur Höhe von 50 000 Mark gewährte. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Vogtherr gab mit gewaltigem Tamtam eine Erklärung ab, wonach er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen müssen, da das Geld besser zu „gemeinsamer Kulturarbeit" verwendet werden könnte. Die Versammlung nahm, wie es das einzig Richtige war, diese Erklärung mit eisigem Schweigen auf und nahm ohne weitere Debatte die Vorlage an.

Einen besonderen Handwerksminister hat Herr Möller-Dortmund auf dem letzten Handwerkertage in Halle verlangt, jetzt tritt auch die deutsche Handwerkerzeitung mit einer gleichen Forderung auf, indem sie ausführt, daß das Handwerk nur durch das Interesse und die Thätigkeit eines Sonderministers gefördert werden könne.

Die großen Bazare sollen höher besteuert werden. Die Berliner Bazare à la Wertheim, Lubasch u. s. w., welche Waaren zu äußerst billigen Preisen, oft sogar mit Verlust abgeben, nur um Kunden an sich zu locken, sollen die Aufmerksamkeit der leitenden Regierungskreise erregt haben. Ueber kurz oder lang soll der Frage näher getreten werden, ob diese Bazare, deren monopolisirende Tendenz durch die vielen Zweiggeschäfte hervorgeht, nicht höher zu besteuern seien.

Verkracht ist, wie Berliner Blätter melden, abermals eine sozialdemokratische Gründung, das „Konfektionshaus A. Täterow" in Berlin Oranienstr. 173. Die Genossenschaftsschneiderei, die von zwei Führern der Schneiderlohnbewegungen, Täterow und Pfeifer, vor noch nicht 2 Jahren ins Leben gerufen worden war, hatte es sich zur Aufgabe gesetzt, nicht nur billiger, als andere Geschäfte zu produziren, sondern sie sollte auch eine Muster-Betriebswerkstätte sein. Das Geschäft hat sich nicht halten können und nun ist über dasselbe vom Amtsgericht I der Konkurs verhängt worden. Täterow, der Firmeninhaber, war s. Z. Reichstagskandidat für den 1. Berliner Wahlkreis.

Nach einer Meldung aus London soll der Kriegsminister Marquis von Landsdowne für den Botschafterposten in Berlin ausersehen sein. Der Marquis von Londonderry würde ihn im Kriegsamte ersetzen.

Das neue englische Parlament ist am Montag Mittag zusammengetreten. Im Unterhause wurde Gully einstimmig zum Sprecher wiedergewählt. Im Oberhause fand die Vereidigung der neuen Pairs statt, worauf sich das Haus vertagte.

Der Kaiser von Rußland hat dem Botschafter Baron v. Mohrenheim in Paris anläßlich dessen fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Wladimirorden I. Klasse verliehen, unter gleichzeitiger Uebersendung eines Reskripts in welchem unter anderem gesagt ist: Ihre gegenwärtige Thätigkeit, welche auf die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich gerichtet ist, trägt zur günstigen Lösung der meinem Herzen theuren Aufgabe, den allgemeinen Frieden zu befestigen, bei.

Eine nihilistische Verschwörung will die russische Polizei in Odessa entdeckt haben. Es liegt darüber folgendender Bericht vor: Posen, 13. August. Nach Meldungen des

---

Milli's Geheimniß.

Roman von S. S. Hamer.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Karl wurde unruhig, weil er fürchtete, die Postkutsche zu versäumen und Milli stand Höllenqualen aus. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe. Als Pastor Bart endlich aus der Sakristei trat, hätte sie vor Freuden aufschreien mögen. Die kirchliche Zeremonie nahm ihren Gang, Tante Liese vergoß Freudenthränen dabei, während Frau West ein Gesicht machte, als ob das jüngste Gericht über ihren Sohn hereingebrochen wäre.

Während die Neuvermählten in der Sakristei ihre Namen in's Buch schrieben, kam die Botschaft, daß die Postkutsche vor dem „blauen Fuchs" warte. Um Zeit zu sparen, eilten die Hochzeitsgäste durch die Sakristeithüre in's Freie.

„Ein böses Zeichen! Heute schon das Dritte," murmelte Frau West. „Eine Braut soll nie zu einer Kirchenthüre herein- und zu einer anderen hinausgehen."

Milli, die im Privatzimmer der Fuchswirthin ihren Brautkranz mit einem allerliebsten Hütchen vertauschte und in ihren Regenmantel schlüpfte, athmete erleichtert auf, als sich die Postkutsche endlich in Bewegung setzte.

Eine ganze Woche verbrachten die jungen Eheleute in einem Fischerdörfchen an der See. Karl hoffte, bei seiner Rückkehr die Mutter nicht mehr im Hause zu finden. Bei ihrer Abneigung gegen Milli wäre es begreiflich gewesen, wenn sie zu dem jüngeren Sohn gezogen wäre oder sich irgendwo im Dorfe ein Stübchen gemiethet hätte. Dem war aber nicht so und er brachte es nicht übers Herz, der alten Frau den Vorschlag zu machen, umsoweniger, als Milli keinen bezüglichen Wunsch äußerte und sich ruhig darein fand, mit der Schwiegermutter unter einem Dache zu hausen.

Diese machte ihr das Leben schwer genug. Die junge Frau vergoß auch manche geheime Thräne, aber sie beklagte sich nie bei ihrem Manne, der, so oft Frau West es auch versuchte, sie in seiner Gegenwart zu tadeln, ihr dies sanft, aber bestimmt verwies und ihr erklärte, die Frau des Hauses sei jetzt Milli. Wozu sollte sie also noch mehr böses Blut machen?

Mit der Zeit gewöhnte sich die alte Frau an ihre Schwiegertochter; ja, als sie im Laufe des Winters an Rheumatismus erkrankte, gab sie sogar zu, daß diese eine ebenso tüchtige wie sorgsame Krankenpflegerin sei, und als Milli im Frühjahr ein Mädchen gebar, söhnte sich die überglückliche Großmama vollends mit ihr aus. Die Sorge um das reizende, unbeholfene Geschöpf verband die beiden Frauen, was Karl mit großer Freude erfüllte.

Bald darauf fing Mutter Dobbert zu kränkeln an, legte sich hin und starb. Milli's Trauer um die gute Tante war eine aufrichtige, doch hat auch deren Tod etwas Gutes im Gefolge. Sie hatte nämlich Karl und ihre Nichte zu Erben ihres Besitzthumes eingesetzt und ersterer machte nun seiner Mutter den Vorschlag, das Nachbarhäuschen zu beziehen, worauf sie nach einigem Zögern einging. Im Herbst fand denn auch die Uebersiedelung statt. Fast zwei Jahre hindurch trübte nun kein Wölkchen den Ehehimmel des jungen Paares, das sich mit immer innigerer Liebe aneinander schloß. Grete, so hieß ihr Töchterchen, gedieh prächtig, das Geschäft blühte, — durfte sich Karl West nicht mit Recht glücklich schätzen? Aber leider pflegt stets auf den prächtigsten Sonnenschein ein heftiger Sturm zu folgen.

Eines Abends — gegen Ende Juli — theilte Karl seinem Weibchen mit, daß er in dringenden Geschäftsangelegenheiten nach Hamburg reisen müsse. Er beabsichtige drei Tage fortzubleiben. Drei Tage! Sie dünkten Milli eine Ewigkeit.

„Maus und ich werden Dich sehr vermissen," klagte Milli beim Abschied, der gar nicht enden wollte.

„Erkälte Dich nur nicht," warnte die Mutter.

Karl machte sich um eine Stunde früher als nöthig gewesen wäre, auf den Weg, denn er hatte Freunden im Dorfe versprochen, für sie einige Kommissionen in Hamburg zu besorgen und wollte vor seiner Abreise noch einmal alles genau mit ihnen besprechen. In der Absicht, die ihn zur nächsten Bahnstation bringende Postkutsche nicht beim Wegweiser, sondern in Untereichdorf zu besteigen, hatte er durch Wilhelm seine Reisetasche zum „blauen Fuchs" tragen lassen.

Die beiden Frauen standen mit „Maus" vor dem Gartenzaun und sahen dem Scheidenden trotz der glühenden Mittagssonne nach, bis er um die Ecke verschwand; dann erst ging jede an ihre Arbeit. Karl schritt rüstig vorwärts; plötzlich fiel ihm ein, daß er wichtige Schriftstücke, die er in der Schreibtischlade seiner Werkstatt aufbewahrt hielt, vergessen hatte.

„Wie dumm von mir," sagte er sich. „Wenn ich jetzt umkehre und die Frauen mich sehen, wird das Abschiednehmen von vorne anfangen und Milli sich's nicht nehmen lassen, mir in dieser Gluthitze noch einmal nachzusehen. Das arme Kind kann einen Sonnenstich bekommen! Ich will's versuchen, ungesehen von rückwärts durch den Hof in die Werkstatt zu schleichen."

Gesagt, gethan! Der Hof lag wie ausgestorben in der brütenden Mittagssonne. Hans und der Lehrjunge waren bereits zum Essen gegangen, Milli und Frau West hantirten in ihren Küchen, so daß sich Karl wirklich ungesehen in die Werkstatt schleichen konnte. Er steckte die nöthigen Papiere zu sich, versperrte sorgfälilg die Lade und wollte sich auf dieselbe Weise, wie er gekommen, wieder entfernen.

Mittlerweile aber war ein zerlumpt und verkommen aussehender junger Bursche in den Hof getreten, um bei dem Ziehbrunnen seinen Durst zu löschen. Milli, die zufällig beim Küchenfenster stand, nahm ein Glas und begab sich damit zum Brunnen, um es dem Fremden zu leihen, da es sich aus dem vollen Eimer schlecht trank.

Innere Zufriedenheit strahlte aus ihren Augen und sie sah in ihrem einfachen, sauberen Hauskleid wie ein Bild echter Weiblichkeit aus. Karl, der, um sich ihren Blicken zu entziehen, hinter einen Stoß Wagnerholzes getreten war, hättte sie am liebsten wieder in seine Arme schließen mögen. Milli, deren Gedanken bei ihm weilten, trat unbefangen an den Brunnen. Der ihr den Rücken zukehrende Fremde drehte sich, als er Schritte vernahm, um und ließ mit einem überraschten Schrei die Kurbel fahren. Der bereits gefüllte Wassereimer sauste platschend in die Tiefe zurück, gleichzeitig fiel aber auch das Glas aus Milli's Hand krachend zu Boden.

„Milli! Mein Weib!"

„Träume ich oder hat mich die Hitze um meinen Verstand gebracht?" fragte sich Karl hinter dem Holzstoß. Wie gelähmt stand er dort uud lebte nur noch mit den Augen und Ohren. Milli war leichenblaß geworden und stieß die sich ihr entgegenstreckenden Hände des Landstreichers verächtlich zurück. Karl hörte, wie dieser höhnisch sagte:

„Ei, sieh, jetzt willst Du mir nicht einmal Deine Hand zum Willkommen reichen und doch gab es eine Zeit, wo mir Milli Melland gerne zum Altar folgte und ihre Hand zum ewigen Bunde in die meinige legte!"

Milli's Antwort vermochte Karl nicht zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

„Dziennik Poznanski“ wurden in Odessa in einem Restaurant ersten Ranges über 70 den besseren Kreisen angehörende Personen verhaftet. Mehrere tausend Exemplare der heutigen Auflage wurden beschlagnahmt. Auch in den Vorstädten und herrschaftlichen Villen fanden Verhaftungen statt. Aus Odessa 13. August wird ferner gemeldet: Vor kurzem haben hierselbst wie überhaupt im südlichen Rußland überaus zahlreiche Verhaftungen von Sozialisten stattgefunden. Insgesammt dürften über hundert Personen in Untersuchungshaft genommen sein. Der weitaus größte Theil der Verhafteten besteht aus Arbeitern. Doch sind auch mehrere Studenten aus Kiew und Moskau, einige Techniker, eine Lehrerin, vier Matrosen des Dampfers „Großfürst Konstantin“ u. s. w. darunter. Bei dem Restaurateur Medwiediew in der Kolontajstraße wurden allein 70 Personen, welche in dem betreffenden Lokale eine geheime Versammlung abhielten, verhaftet. Zugleich wurden einige tausend Broschüren und Proklamationen, sowie ein hektographischer Apparat beschlagnahmt. Der Restaurateur Medwiediew, welcher auch Sozialist sein soll, erhängte sich. Eine Reihe Sozialisten, welche schon im Juli und Juni verhaftet worden waren, wurde zu ein- und zweijährigen Gefängnißstrafen verurtheilt, nach deren Verbüßung die Betreffenden noch auf längere Zeit in die östlichsten Gouvernements verschickt werden.

Prinz Ferdinand von Bulgarien ist Montag in Sofia eingetroffen und festlich empfangen worden. Auf den Hofzug des Prinzen war anläßlich seiner Durchfahrt durch Budapest seitens bulgarischer Emigranten ein Attentat geplant. Die ungarische Polizei hatte jedoch davon Kenntniß erlangt und konnte den Anschlag verhindern. Der Hofzug fuhr über den Frachten-Bahnhof in einem weiten Bogen um die Stadt herum, ohne die letztere zu berühren. Die Attentäter sind bisher nicht ermittelt. — Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ bringt heute einen bemerkenswerthen Artikel über die Stellung Oesterreich-Ungarns zur bulgarischen Frage. Danach wird es einer Anerkennung des Fürsten Ferdinand zustimmen, wenn dieselbe auf Grund des Artikels 3 des Berliner Vertrags erfolgt, und wenn die übrigen Mächte zustimmen. Die Religion der bulgarischen Dynastie berühre der Berliner Vertrag nicht, sondern sie bilde eine innere Verfassungsangelegenheit Bulgariens. Die ostrumelische Frage endlich sei auf Grund der Botschafterkonferenz von 1860 geregelt. Damit wäre eine freundschaftliche und friedliche Lösung des bulgarischen Problems vorgezeichnet, soweit die Großmächte in Betracht kommen, wenn nur in Bulgarien keine Störungen eintreten.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow hat dem Vertreter einer Zeitung erklärt, Rußland habe Bulgarien keine Bedingungen gestellt, sondern es nur einfach wissen lassen, daß es die Aufnahme des Prinzen Boris in die orthodoxe Kirche gern sehe und sie als Bürgschaft für die guten Gesinnungen des Fürsten Ferdinand betrachte. Wie es heißt, ist der russische Hofprediger Janitschew bereits nach Sofia unterwegs, um den Uebertritt des Prinzen Boris zu vollziehen.

Der frühere Polizeichef des fünften Sofiaer Stadtbezirks Jurkow ist unter dem Verdachte, an der Ermordung Stambulows betheiligt zu sein, verhaftet worden; ebenso ist ein 15jähriges Mädchen verhaftet worden, weil sie den einen der Mörder Stambulows, Halu, die Zeit bis zu seiner Ergreifung Unterkunft gewährt hatte.

Der wegen des Verdachts der Theilnahme an der Ermordung Stambulows verhaftete Tüfektschiew ist aus der Haft entlassen worden, nachdem Freunde für ihn eine Kaution von 25 000 Franks hinterlegt hatten.

Der Gesandte der Union in China, Denby, hat der chinesischen Regierung dringende Vorstellungen wegen der Plünderung der amerikanischen Missionen gemacht und Entschädigung verlangt. Die chinesische Regierung hat den Schutz der Missionen und die Zahlung einer Entschädigungssumme zugesagt.

In Tokio steht der Ausbruch einer Kabinetskrisis bevor. Der Ministerpräsident Graf Ito und der Präsident des Geheimen Raths Graf Yamagata haben sich geweigert, den Marquistitel anzunehmen, wenn ihre anderen Ministerkollegen ohne Auszeichnung bleiben.

Wie aus Lima gemeldet wird, ist Pierola zum Präsidenten gewählt worden.

Zum Aufstand auf der Insel Kuba wird berichtet, daß der Anführer der Aufständischen, Maceo, zum provisorischen Präsidenten in den östlichen und den Centralprovinzen ausgerufen worden sei. Maceo gedenkt, sich unverzüglich nach Washington wegen Anerkennung zu wenden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August 1895.

— Wie aus Penrith berichtet wird, kehrte Se. Majestät der Kaiser gestern nach 8 Uhr von der Jagd zurück, bei welcher der Kaiser über hundert Grouse erlegte. Abends fand ein gemeinschaftliches Diner in Lowther Castle statt; nachher konzertirte die Privatkapelle des Lord Lonsdale. Heute Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen. Während der gestrigen großen Jagd stürzte der Oberhofmeister Graf Eulenburg von dem Pferde, auf dem er über ein sumpfiges Stück Moorland ritt, so unglücklich, daß er auf den Kopf fiel und mehrere Wunden an demselben davontrug. Die Wunden mußten verbunden werden und der Graf konnte an der Jagd nicht weiter theilnehmen; doch war er bald soweit hergestellt, daß er mit der Jagdgesellschaft zu Fuß nach Kirky-Stephen zurückkehren konnte.

— Ihre Majestät die Kaiserin dürfte, wie aus Kassel gemeldet wird, mit den beiden ältesten Prinzen am 16. d. Mts. abends Wilhelmshöhe verlassen und am 17. früh im Neuen Palais zu Potsdam wieder eintreffen.

— Der Kronprinz wird, wie verlautet, anläßlich der Kaiserparade des 2. Armeekorps à la suite des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 gestellt werden. Der Kaiser ist seiner Zeit gleichfalls als Sekondelieutenant à la suite dieses Regiments gestellt worden, welchen er zuletzt als Generalmajor in diesem Verhältniß angehörte. Nach seiner Thronbesteigung erklärte der Kaiser dem Regiment in einer Kabinetsordre, daß er sich stillschweigend weiter als Chef des Regiments betrachte.

— Zu den Kaisermanövern hat Prinz Arnulf von Bayern sein Erscheinen zugesagt. Die Einladung ist an den Prinzen n seiner Eigenschaft als Chef des Infanterieregiments von Alvensleben (6. brandenburg.) Nr. 52 ergangen, welches beim 3. Armeekorps an dem Manöver theilnimmt. Ferner wird Prinz Leopold von Bayern in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der 3. Armee-Inspektion, zu welcher außer dem 1. und 2. königl. bayerischen Armeekorps auch das preußische 3. und 4. Armeekorps gehören, bei dem Kaisermanöver zugegen sein. — Es wird übrigens auch eine Anzahl bayerischen Generalstabsoffiziere zur Theilnahme an dem Kaisermanöver kommandirt und den einzelnen Armeekorps zur Dienstleistung überwiesen werden. Dieselben werden bereits in den nächsten Tagen bei den betreffenden Generalkommandos eintreffen.

— Zur Feier der Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals sind von Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses 59, und von Mitgliedern des Herrenhauses 48 Anmeldungen eingegangen und haben auch Berücksichtigung gefunden. Die Präsidenten Fürst Stolberg und Herr v. Köller werden an der Feier theilnehmen, ebenso die beiden Vizepräsidenten des Herrenhauses Frhr. v. Manteuffel und Oberbürgermeister Becker-Köln. Die Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Frhr. von Heereman (er weilt in Wildbad) und Dr. Graf sind aus Gesundheitsrücksichten behindert. Der letztere ist bekanntlich in St. Blasien schwer erkrankt. Fürst Bismarck hat die Mittheilung hierher gelangen lassen, daß er durch seinen Gesundheitszustand zu seinem Bedauern verhindert sei, an der Feier theilzunehmen.

— Zur Errichtung eines Denkmals für des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät auf dem Marktplatze der Stadt Grottkau ist die allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

— Der General v. Stosch feierte am Sonntag, wie bereits kurz berichtet, in Oestrich sein 60jähriges Dienstjubiläum. Hierzu ist ihm vom Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm zugegangen: „Den heutigen Tag, an welchem Sie vor 60 Jahren Ihre militärische Laufbahn begonnen haben, will ich nicht vorüber gehen lassen, ohne Meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und Sie Meines fortgesetzten Wohlwollens zu versichern. Wilhelm.“ Außerdem erhielt er zahlreiche Depeschen und Glückwunschschreiben, u. a. von der Kaiserin Friedrich, dem Generaloberst v. Loë, vom Admiral Knorr, dem Kriegsminister General Bronsart von Schellendorf, dem Admiral v. Hahnke u. s. w. v. Stosch's intimer Freund Freiherr v. Roggenbach war persönlich erschienen. Namens der deutschen Industriellen überreichten Geheimrath Lueg, Geheimrath Jencke und Direktor Bachmeier eine von einem prachtvollen Aquarell von Joh. Gehrts-Düsseldorf begleitete, kunstvoll hergestellte Glückwunschadresse.

— Der Zugang der Kranzspenden zum Schmuck der Gräber der im deutsch-französischen Kriege Gefallenen ist, wie aus Metz berichtet wird, überaus reich und über alle Erwartung groß. Die Stadt Berlin sandte große Kränze für die Denkmäler und Gräber des Gardekorps und des 3. Armeekorps. Der Verband der deutschen Veteranenvereine, welcher seinen Sitz in Leipzig hat, schickte große Lorbeerkränze für die deutschen Denkmäler und großen Gräbergruppen, außerdem fünf Kränze für französische Gräber.

— Wie der „Köln. Ztg.“ aus Dortmund gemeldet wird, haben die dortigen Stadtverordneten 1000 Mark zur Vertheilung an bedürftige Krieger bewilligt.

— Als Nachfolger Heinrich v. Sybels in der Leitung der Staatsarchive wird jetzt der Historiker Professor Hans Delbrück genannt. Derselbe fungirte bekanntlich als Erzieher des verstorbenen Prinzen Waldemar von Preußen, dritten Sohnes des Kaiser Friedrich.

— Nach einer Mittheilung der „Kölnischen Volkszeitung“ übernimmt der Abgeordnete Kropatscheck am 1. September d. J. die Chefredaktion der „Kreuzzeitung“ und wird auch verantwortlich zeichnen. — Die Schuldenlast seines Vorgängers Frhrn. v. Hammersteins wird auf 700 000 Mark geschätzt. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt dazu, nach ihrer Information sei die Schuldenlast noch größer.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Mittheilungen über die kürzlich abgehaltene Konferenz der Vertreter der Vorstände der deutschen Innungsverbände und Innungsausschüsse enthalten wesentliche Unrichtigkeiten; ein authentisches Referat ist demnächst zu erwarten.

— Der „Staatsanzeiger“ publizirt amtlich das Gesetz betr. den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat vom 16. Juli d. J. Es handelt sich um den Uebergang der Weimar-Geraer Eisenbahn, der Saale-Eisenbahn, der Werra-Eisenbahn und der Eisenbahn von Eisfeld nach Unterneubrunn und von Hildburghausen nach Friedrichshall auf den preußischen Staat und um den Bau einer Eisenbahn von Köppelsdorf nach Stockheim. Gleichzeitig wird der Staatsvertrag zwischen Preußen und Bayern betr. die Bahnstrecke zwischen Lichtenfels und der bayerisch-sachsen-koburgischen Landesgrenze publizirt.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung noch 10 000 Mark zur Linderung des durch das Brandunglück in Brotterode entstandenen Nothstandes.

— Der Zimmererstreik auf dem Terrain der Berliner Gewerbeausstellung ist beendet. Für die ausgetretenen Zimmerer sind neue eingestellt worden.

— Die beiden am 10. d. Mts. in Berlin von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochenen bulgarischen Studenten Raynow und Iwanow haben noch am selben Tage die Anweisung erhalten, das preußische Staatsgebiet binnen sieben Tagen zu verlassen.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 13. August. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand im Garten der Villa nova das Sommer- und Fahnenweihfest des hiesigen Gewerkvereins der Metallarbeiter statt. An dem Feste betheiligten sich die Gewerkvereine aus Inowrazlaw, Bromberg, Thorn mit je einer Fahne und Graudenz mit drei Fahnen. Die Gastvereine trafen mit den Mittagszügen hier ein und wurden von dem Festverein auf dem Bahnhofe empfangen und dann geschlossen nach dem Empfangs- bezw. Versammlungslokal geleitet, wo ein brüderlicher Begrüßungsschoppen stattfand. Bei dem hierauf folgenden Festessen brachte der Vorsitzende des Culmsee'er Gewerks Herr Raschke das Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser aus. Nach Beendigung des Essens ordneten sich die einzelnen Vereine auf dem Zuckerfabrikplatz zum Festzuge. Der stattliche Zug, in dem sieben geschmückte Fahnen flatterten, setzte sich von hier aus in Bewegung und marschirte unter den schmetternden Klängen einer Militärkapelle aus Thorn durch die Straßen der Stadt hinaus nach dem Festlokal der Villa nova. Hier nahm das Fest bei Konzert und Tanz den angenehmsten Verlauf. In einer Zwischenpause wurde der Weihakt unter entsprechender Ansprache vollzogen. — Den hiesigen Bäckern ist auf ihre Vorstellung an zuständiger Stelle bis auf weiteres gestattet worden, die freie Verkaufsstunde an Sonn- und Feiertagen von 4—5 Uhr nachmittags in die Zeit von 2—3 Uhr, im Anschluß an die Uebermittagsstunden zu verlegen. — Gestern nachmittags 5 Uhr tagte im Gambrinus unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hartwich eine Sitzung des Festausschusses bezw. der einzelnen Kommissionen zur Veranstaltung einer allgemeinen Sedanfeier, in welcher das Festprogramm definitiv festgesetzt wurde. Die Reihenfolge im Festzuge ist folgende: Voran marschieren die Schüler, dann folgt die Musikkapelle, der sich die Kriegsveteranen, an der Spitze der Kriegerverein, und die übrigen Vereine anschließen. Auf dem Marktplatz findet eine Aufstellung statt, woselbst Herr Bürgermeister Hartwich durch sechs weißgekleidete Ehrenjungfrauen die Veteranen mit einem eichenen Ehrenkranz und einer schwarz-weiß-rothen Schleife schmücken wird. Das Fest wird auf der städtischen Wiese abgehalten werden. Für die Schüler finden außer der allgemeinen Feier noch besondere Festakte am Vormittag des Sedantages in den Schulen statt.

Briesen, 11. August. (Sedanfeier.) Auch bei uns soll der 2. September sich zu einem Volks- und Weihefeste gestalten. Seit Jahren ist zu einem Kriegerdenkmal gesammelt worden; der Fonds beläuft sich auf ungefähr 2000 Mark. Hiervon soll auf der Südseite des Marktes aus künstlichem Granit ein Obelisk errichtet werden. Die Grundsteinlegung wird am Sedantage in feierlicher Weise geschehen.

Neumark, 12. August. (Ein verheerendes Feuer) hat Sonnabend Abend in den Dorfe Wonno gewüthet. Die Gebäude des Herrn von Tucholka dortselbst gingen in Flammen auf, wodurch noch sechs Arbeiterhäuser zerstört wurden. Zehn Familien sind dadurch obdachlos geworden. Gestern brannten in Neuhof Wohnhaus und Scheune des Besitzers Zerell nieder.

Culm, 12. August. (Verschiedenes.) Gestern rückten unsere Jäger zum Gefechtschießen im Konitzer Kreise aus. — Ein Jäger, der nach dem Ableben des Hauptmanns Abicht im hiesigen Kreisblatt einen Nachruf in gebundener Rede veröffentlichte, wurde dafür mit fünf Tagen strengen Arrests bestraft. — In der vorgangenen Woche ertrank in einer Pfütze unweit des Dorfes L. das $4^1/_2$ jährige Kind des Arbeiters D.

Culm, 12. August. (Das gestrige erste polnische Turnfest) des „Sokols“ verlief unter sehr großer Betheiligung. Besonderen Beifall fanden die polnischen Gesänge. Von auswärtigen Turnvereinen waren in ihrer Tracht aus Schwetz, Culmsee, Bromberg und Thorn Mitglieder erschienen.

Culmer Stadtniederung, 11. August. (Eine Nähnadel im Arm.) Die zehnjährige Nichte des Besitzers T. in D. fühlte seit längerer Zeit Schmerzen in der Nähe der Handwurzel des linken Armes. Bei Anwesenheit des Kreisphysikus Dr. Carl-Culm in N. wurde gestern demselben auch das leidende Mädchen vorgestellt. Da Herr Dr. C. gerade mit den nöthigen Instrumenten versehen war, wurde der Arm operirt und es wurde eine verrostete Nähnadel, die mit Hilfe einer Zange erfaßt werden mußte, zu Tage gefördert.

Schwetz, 12. August. (Die Aufstellung eines Krieger-Denkmals) ist hier beschlossene Sache. Als Standort für dasselbe ist der große Marktplatz in Aussicht genommen. Mit der Firma Schäffer u. Walcker-Berlin sind bereits Verhandlungen behufs Anfertigung und Aufstellung des Denkmals eingeleitet.

Dt. Krone, 12. August. (Hotelbrand.) Vorgestern früh $3^1/_4$ Uhr gerieth das Hotel „Deutsches Haus“ in Brand. Den ganzen Tag und die Nacht zu gestern war die Feuerwehr thätig, um den Brand zu bewältigen. Ihren unausgesetzten Bemühungen gelang es auch, wenigstens die sehr gefährdeten benachbarten Gebäude zu retten. Das Hotel selbst ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Besitzer des Hotels hatte, dem „Ges.“ zufolge, gerade am Tage vorher die Feuerversicherungs-Police bei einer neuen Gesellschaft eingelöst, so daß er keinen Schaden erleidet.

Marienwerder, 12. August. (Neuer Rechtsanwalt.) Herr Assessor Bunn, bisher in Thorn, hat sich hier als Rechtsanwalt niedergelassen. Für den gesetzlichen Beistand ist, da die Zahl der Rechtsanwälte allmählich auf sechs gestiegen ist und außerdem Winkelkonsulenten mit Rath und That zur Seite stehen, jetzt in unserem Städtchen in überreichem Maße gesorgt.

Marienwerder, 13. August. (Bei dem gestrigen Königsschießen) der Schützengilde errang die Königswürde der Malermeister Herr Gutzeit, erster Ritter wurde der Kantinenpächter Herr Knüppel und zweiter Ritter der Möbelfabrikant Herr A. Richter.

Marienwerder, 13. August. (Den Kauf des Gutes Saaben) im Kreise Pr. Stargard hat Herr A. Busch wieder rückgängig gemacht und jetzt das in der Provinz Posen gelegene 800 Morgen große Dominium Glogowiniec, welches seit 93 Jahren im Besitze der Familie Prechnow gewesen ist, käuflich erworben. Die Uebernahme erfolgte bereits am 9. August.

Elbing, 13. August. (Streik.) Die Steinsetzer des elektrischen Straßenbahnbaues streiken seit gestern Nachmittag. Sie verlangen statt 2, $2^1/_4$ Mk. Tagelohn.

Danzig, 12. August. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler kehrt am 23. d. Mts. von seiner Urlaubsreise hierher zurück. — Zu der am Sonntag, den 18. August, in Berlin stattfindenden Grundsteinlegung des National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. ist auch eine Deputation des 1. Leibhusaren-Regiments mit der Standarte des Regiments befohlen worden. Es werden sich deshalb am kommenden Sonnabend der Kommandeur der Leibhusaren, Oberstlieutenant Mackensen und Premierlieutenant von Winterfeld, sowie als Träger der Standarte Sergeant Grenz nach Berlin begeben. — Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft soll demnächst wieder mit dem Bau eines neuen Kreuzers 2. Klasse begonnen werden.

Inowrazlaw, 13. August. (Das Kaiser Wilhelm-Denkmal) auf dem Kruschwitzer Schloßberge, dessen Enthüllung bekanntlich nächsten Sonntag stattfindet, ist nunmehr fertiggestellt. Zur Enthüllungsfeier am 18. ds. hat u. a. der Herr Oberpräsident sein Erscheinen zugesagt.

Schulitz, 12. August. (Rothlauf.) Unter den Schweinen des königl. Försters Schaffarschek im Forsthaus Seebruch und des pensionirten Försters v. Chrzanowski in königl. Brühlsdorf ist die Rothlaufkrankheit ausgebrochen.

Bromberg, 13. August. (Strombereisung.) Der Präsidialrath Delbrück aus Danzig ist hier eingetroffen und bereist heute und in den folgenden Tagen in Begleitung des Regierungs- und Medizinalraths v. Siedamarotzky die Netze und Brahe bis zur Weichsel.

Schneidemühl, 12. August. (Todesfall.) Herr Winkler, der vormalige Direktor der hiesigen Stärkefabrik, ist nach einer der „Schneidem. Zeitung“ gewordenen Mittheilung gestern in Berlin einem Gehirnleiden erlegen.

Posen, 12. August. (Der Kardinal Graf Ledochowski) hat von Maria Plain bei Salzburg, wo er sich gegenwärtig aufhält, an den Sanitätsrath Professor Dr. Wicherkiewicz in Posen ein Schreiben gerichtet, in welchem er für die ihm zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum in einer Adresse übermittelten Glückwünsche der polnischen Bevölkerung der Provinz Posen seinen Dank ausspricht.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. August 1895.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen sind: als Postgehilfen: Brandt in Thorn, Richter in Dirschau. Versetzt sind: Die Postpraktikanten Koch von Bromberg nach Schlochau, Seidler von Konitz nach Kolmar, die Postassistenten Armbruch von Lnianon nach Neuteich, Zeep von Terespol nach Culm.

— (Weichselbereisung.) Zufolge allerhöchsten Erlasses wird die unter dem Vorsitz des Herrn Ministerial-Direktors, Wirkl. Geh. Raths Schultz vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten stehende Kommission zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr am meisten ausgesetzten Ländereien (der sogenannte Wasserausschuß) in der Zeit vom 28. August bis 1. September eine Bereisung der Weichsel von der russischen Grenze stromabwärts unternehmen. Von Thorn bis Dirschau fährt der Wasserausschuß per Schiff, dann nach Danzig per Bahn und von hier aus wird am 31. August die Weichsel stromaufwärts und dann bei Pieckel die Nogat bis zum frischen Haff bereist. An der letzten Bereisung werden sich auch der Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler und die Mitglieder der königlichen Ausführungs-Kommission für Regulirung der Weichselmündungen betheiligen. Die Bereisung hat besonders auch den Zweck, die von der Ueberschwemmungs-Gefahr am meisten bedrohten Uferbewohner persönlich zu hören, um deren Wünsche möglichst berücksichtigen zu können.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege: 14. August. 1. Armee, Kampf bei Pange oder Nouilly vor Metz von $3^1/_2$ Uhr bis 7 Uhr abends, betheiligt 1. Korps, später 9. Korps von 2. Armee. Befehl: sich außer den Bereich der Kanonen von Metz zurückzuziehen. 2. Armee, Haupt-Quartier Pr. Fr. Karl in Pont a Mousson; Befehl: 3., 4., 12 Korps nur in sich aufschließen, aber zeitig abkochen. 2. Korps, Gardekorps Vormarsch fortsetzen; 3. Armee hat Vogesen überschritten, betritt bei Pfalzburg Lothringen, marschirt auf Nancy; Nachmittags verläßt Kaiser Napoleon die Metzer Armee, um sie nie wieder zu sehen.

— (Die Bahnsteigsperre) tritt am 1. Oktober auf allen Vollbahnen in Kraft. Infolgedessen wird das Zugbegleitungspersonal verringert, und finden die hierdurch erübrigten Schaffner als Bahnsteigschaffner Verwendung. Um dem reisenden Publikum die Orientirung zu erleichtern, soll die Bezettelung der einzelnen Wagen in den Zügen eine erhebliche Steigerung erfahren; auch auf den Bahnsteigen soll die Zahl der Orientirungstafeln nach Bedarf vermehrt werden. Um der unbefugten Benutzung einer höheren Wagenklasse entgegenzutreten, sowie überhaupt Unregelmäßigkeiten nach Möglichkeit aufzudecken und zur Bestrafung zu ziehen, wird die Zahl der Zugrevisoren vermehrt werden, die ihren Dienst in Uniform ausüben.

— (Um dem Schmugel an den Grenzen) wirksamer als bisher zu begegnen, geht die Steuerbehörde neuerdings mit der Errichtung von Wohnhäusern für Grenzaufseher an besonders geeignet erscheinenden Punkten möglichst hart an der Landesgrenze vor.

— (Lotterie.) Bei der gestern Vormittag fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse der königl. preußischen Lotterie fiel ein Gewinn von 45 000 Mk. auf Nr. 75 249.

— (Vom Holzmarkt) ist zu berichten, daß Bromberger Interessenten aus Warschau die Nachricht zugegangen ist, daß das Holzgeschäft sich etwas belebter gestaltet hat. Von Bauhölzern sind nicht nur ausgewählte, sondern auch noch mittlere Sorten gefragt. Die Preise sind gegen das Vorjahr um 10—15 pCt. höher. Kiefernschwellen und Sleepers stehen gleichfalls höher im Preise, Eichenschwellen und Plancons dagegen niedriger. Man verkaufte von Bauhölzern 10 000 Stück nach Thorn, 40—45 Kubikfuß durchschnittlich, zu 40—45 Pf., 2000 Stück ausgewählt, 68 Kubikfuß durchschnittlich, zu 65 Pf., 2000 Stück nach Elbing, durchschnittlich 50 Kubikfuß, zu 50 Pf. per Kubikfuß. Nach Danzig verkaufte man 10 000 Eichenschwellen zu 3,30—3,35 Mk., 10 000 Kiefernschwellen zu 1,90—2,00 Mark per Stück; 2000 Eichenklötze zu 10,40—10,50 Mark. Für Eichendauben zahlte man dort 160 bis 170 Mark per Schock. Für 8000 Kubikfuß Eichenplancons ausgewählt, gerade 22 Fuß lang, bezahlte man 2 Mark per Kubikfuß. Von Mauerlatten handelte man 10 000 Kubikfuß 8/9" zu 28 Kopeken, 8/8" zu 23 Kopeken, für 7" und 6" zu 18 Kopeken, 12 000 Kubikfuß dito um 1 Kop. billiger; 20 000 Kubikfuß zu 20, 23 und 19 Kopeken.

— (Am hiesigen königlichen Gymnasium) beginnen die schriftlichen Arbeiten der Michaeli-Abiturienten voraussichtlich Montag den 19. d. Mts. Auf Montag den 9. September ist das mündliche Examen anberaumt. Der Prüfung unterziehen sich 2 Gymnasial-Oberprimaner; ihnen werden voraussichtlich noch einige Real-Extraner beitreten.

— (Kursus für Handfertigkeit.) Der achte Handfertigkeitskursus für Lehrer ist dieser Tage in Posen beendigt worden. Von 23 angemeldeten Lehrern betheiligten sich acht, nämlich die Herren Schubert-Rawitsch, Schulz-Obornik, Zander-Danzig, Reiß-Zoppot, Ruch-Karthaus, Göhne-Zuckau (Kreis Karthaus), v. Auer-Weichselmünde und Templin-Bürgerwiesen bei Danzig. Der Rest der Angemeldeten wird erst im Herbst in einem zweiten Kursus ausgebildet werden.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung wurden vier neue Mitglieder in die Gilde aufgenommen.

— (Der Ruderverein) hält am Freitag Abend im Bootshause seine Monatsversammlung ab.

— (Der Gartenbauverein), der in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eine recht lebhafte Thätigkeit entfaltet hat, begeht an diesem Sonnabend, 17. d. Mts., im Artushof sein erstes Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Festrede und Tanz. Besonders prächtig wird bei dieser Gelegenheit die Dekoration des Saales ausgeführt werden, da hierzu sämmtliche Mitglieder des Vereins ihr Dekorationsmaterial zur Verfügung stellen.

— (Sommertheater.) Die Novität „Die Schmetterlingsschlacht" von Sudermann hat gestern im Sommertheater eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. Die Komödie ist ein Bild aus dem sozialen Leben der Gegenwart, das durch seine naturgetreue Charakteristik im höchsten Maße interessirt, obwohl es nicht gerade in Lichtfarben gehalten ist. Das Stück hat nicht die starke dramatische Steigerung der „Ehre", dennoch erzielt es eine nachhaltige Wirkung. Das ist allerdings nur bei guter Darstellung möglich, und daran fehlte es gestern nicht. Die Aufführung trug das Gepräge sorgfältigster Vorbereitung und alle Mitwirkenden erfreuten durch vorzügliche Leistungen. Eine aus dem Leben gegriffene Figur bot als Winkelmann Herr Eckert, der mehrfach bei offener Szene applaudirt wurde. Auch Frau Papacek fand als Steuerinspektorswittwe den richtigen Ton für ihre Rolle und spielte wie immer mit schauspielerischer Routine. Ferner sind zu nennen Herr Hartmann als Keßler, Frl. Stillfried als Else und Frl. Bühnau, die eine entzückende Rosi war. Frl. Zöllner, Laura, verdarb den Eindruck ihrer Erscheinung im Schmetterlingskostüm durch ihre wenig dazu passende Haartracht. Vielleicht sieht sich die Direktion durch den Erfolg der Novität bewogen, dieselbe noch einmal auf das Repertoir zu setzen. Gestern litt der Besuch unter dem Zusammenfallen der Vorstellung mit dem ungarischen Nationalkonzert im Schützenhause.

— (Die ungarische Musikkapelle Rakoczy) übte mit ihrem gestrigen Konzert im Schützenhausgarten eine ungewöhnliche Anziehungskraft aus, was wohl hauptsächlich die Ankündigung des hier noch nicht zur Aufführung gebrachten Serpentintanzes machte. Der Strom der Besucher war ein so starker, daß der Garten schon vor Beginn des Konzerts überfüllt war. Die Kapelle trat in hübschen Phantasie-Kostümen auf und exekutirte mit größter Fertigkeit eine Reihe entsprechender Piecen von ungarischen sowie deutschen Komponisten, ohne dabei Noten zu brauchen. Mit den Orchesterstücken wechselten Soli auf der Streichzither und der Cymbal ab sowie Gesangsvorträge (Chor und Soli), sodaß das Konzertprogramm sehr reichhaltig war. Sämmtliche Nummern des Konzertprogramms fanden so lebhaften Beifall, daß die Kapelle zu mehreren Zugaben genöthigt wurde. Den größten Applaus erweckten aber die gefälligen Nationaltänze und vor allem der von einer Dame aufgeführte Serpentintanz, bei dem die Tänzerin auf dem verdunkelten Orchester stand und von einer Laterna magica beleuchtet wurde. Der Tanz bot die größten Effekte durch den Wechsel der Farben und Formen des Gewandes der Tänzerin. Große Ueberraschung bereitete es, als letztere die Figuren der Kaiser Wilhelm I., des Kaisers Friedrich und des Fürsten Bismarck 2c. bildete. Ein zweites Auftreten der Kapelle würde hier auch noch zahlreichen Besuch gefunden haben.

— (Alles unreife Obst) ist zum Genuß für Menschen nicht geeignet und vom Verkauf auszuschließen; kommt nun noch dazu, daß, wie es beim Fallobst der Fall, auch sämmtliche Stücke madig sind, dann gehört der Artikel auch zu den verdorbenen Lebensmitteln und ist der Verkäufer straffällig. Die Polizei ist nicht allein berechtigt, sondern verpflichtet, den Verkauf der Genußmittel zu überwachen, uud ebenso wie verdorbene Eier, Butter, Fische, Fleisch u. s. w., vom Verkauf auszuschließen sind, ebenso darf auch kein unreifes oder verdorbenes Obst zum Verkauf gestellt werden.

— (Für die Abgebrannten in Brotterode) sind ferner eingegangen: Landgerichtsdirektor Wünsche 3 Mark, Frau P. K. und Rittergutsbesitzer von Kries-Friedenau je ein Packet Kleidungsstücke. Zusammen 19,50 Mark. Weitere Gaben nimmt die Expedition dieser Zeitung gern entgegen.

— (Die Brände) in unserer Stadt mehren sich in erschreckender Weise und fast immer nehmen sie einen größeren Umfang an. In vergangener Nacht brach in dem Dachgeschoß des von dem Bauunternehmer Herrn Baruch vor einigen Tagen in der Zwangsversteigerung erstandenen zweistöckigen Hauses Bromberger Vorstadt Hofstraße 3 Feuer aus, welches vier Menschenleben stark gefährdete, nämlich einen Offiziersburschen und drei Dienstmädchen, welche im Dachgeschoß ihre Schlafkammern hatten. Während der Offizierbursche, in dessen Schlafkammer, wie man annimmt, der Brand zum Ausbruch kam, sowie ein Dienstmädchen sich aus dem dicken Qualm, wenn auch stark betäubt, noch glücklich über die zum zweiten Stock führende Treppe retten konnten, war dies den beiden anderen Mädchen, zweien Schwestern, nicht mehr möglich. In ihrer Todesangst sprangen sie aus dem nach der Giebelseite gelegenen Fenster ihrer Schlafkammer in einer Höhe von zwölf Metern auf den Hof hinab, wobei das eine, welches sich mit einem Bett umwickelt hatte, lebensgefährliche Verletzungen, nämlich einen Beckenbruch und einen Bruch des Fußgelenks erlitt, während das andere nur einen Fußgelenkbruch davontrug. Die beiden verletzten Mädchen wurden nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo dem einen heute ein Fuß amputirt worden sein soll. Das Feuer, welches um ¼3 Uhr bemerkt wurde, dehnte sich schnell über das ganze Dachgeschoß aus, welches vollständig zerstört wurde. Die um 3 Uhr alarmirte Feuerwehr erschien bald auf der Brandstelle und griff mit zwei Spritzen das Feuer so energisch an, daß die Gefahr von den unteren Stockwerken abgewendet wurde.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,60 Mtr. über Null, gestern Abend 8 Uhr 1,75 Mtr. Das Wasser fällt. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Wassertemperatur 19° C. — Abgefahren ist der Dampfer „Montwy" mit Spiritus, Honigkuchen, Mehl, leeren Petroleumfässern und diversen Gütern für die Weichselstädte, nach Danzig. Die Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Drewenz" sind heute früh 4 Uhr mit dem bei den Pontonierübungen hier benutzten Brückenschlagmaterial, Pontons, Holzbestandtheilen, Ankern und Ketten vom Wasserübungsplatz auf Wieses Kämpe nach Graudenz abgefahren. Die zusammengebauten Pontons waren mit einer Kompagnie unseres Pionierbataillons besetzt, welche das ganze Material in Graudenz wieder in den Depots unterzubringen hat.

Mocker, 13. August. (Die Liedertafel Mocker) feiert am Sonnabend im „Wiener Café" ihr diesjähriges Sommerfest.

— (Erledigte Stellen im höheren Schulwesen). Es sollen angestellt werden: An Gymnasien 2c.: Graudenz an der Realschule zum 1. Oktober ein Hilfslehrer für neuere Sprachen und desgl. für Mathematik und Naturwissenschaftliches, Bewerbung bis 20. August an Direktor Grott. Essen, am Realgymnasium ein Direktor, 5100 bis 6000 Mark und 1000 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung, Bewerbung bis 1. September an Oberbürgermeister Zweigert. Augsburg, an der Kreisrealschule ein Lehrer mit Fakultät in Mathematik und Physik, 2280 Mark Anfangsgehalt, Wohnungszuschuß 180 Mark, sowie voraussichtlich 360 Mark persönliche Zulage, Bewerbung bis 20. August an den Magistrat.

Mannigfaltiges.

(Eine gräßliche Blutthat) wurde in Mansfield (Nottinghamshire) verübt. Eine Frau Reynolds, zwei ihrer Söhne, 15 und 16 Jahre alt, sowie ein kleines Enkelkind wurden von einem Aftermiether durch Halsabschneiden ermordet, die Leiche der Frau wurde schrecklich verstümmelt. Der Mörder zündete das Haus an, brachte sich dann selber Schnitte in den Hals bei, die indeß unerheblich waren, ging hierauf auf die Polizeistation und legte ein Geständniß an.

(Von heftigen Stürmen) wurde in vergangener Woche ganz Serbien heimgesucht. Viel Unheil richtete der Sturm am Sonntag besonders auf der Donau durch sein plötzliches Auftreten an. Unterhalb Belgrad kenterte ein Fischerboot mit fünf Männern, die alle ertranken, da man ihnen keine Hilfe leisten konnte.

(Kampf mit einer Heidukenbande.) Bei Gorni Milanovac (Serbien) wurde eine starke Heidukenbande von Gendarmen umzingelt. Vier Räuber wurden im Kampfe erschossen, zwei Verwundete gefangen. Auf Seite der Gendarmen wurden gleichfalls zwei Mann getödtet.

(Todesfall.) Dr. jur. Quaritsch, der älteste und erfolgreichste der Berliner juristischen „Einpauker" zu den juristischen Prüfungen, ist gestorben.

(Spät „umgesattelt") hat ein Mediziner, der seit dem 17. Oktober v. J. der Berliner Universität als akademischer Bürger angehört. Es ist der Oberstlieutenant a. D. Haberecht, der früher als Major im 95. Infanterie-Regimente stand. Daß stud. med. Oberstlieutenant a. D. Haberecht die Kollegien fleißiger besucht, als manche seiner Kommilitonen, bedarf kaum der Erwähnung.

(Auch ein Racheakt.) Ein Uhrmacherlehrling hatte sich mit seinem Lehrherrn veruneinigt und verließ dessen Geschäft. Von einem panischen Schrecken wurde nun der Prinzipal in der folgenden Nacht ergriffen, als in dem Laden ein wahrer Höllenlärm losging. Auch auf der Straße blieben die Passanten und Schutzleute stehen. Wie sich herausstellte, waren mehrere Dutzend Wecker auf ein Uhr eingestellt und hatten um diese Zeit prompt ihre Thätigkeit begonnen. Der Vorfall wurde von allen Seiten herzlich belacht.

(Schiffsunglück.) Bei Warnitzhoved an der schleswigschen Ostseeküste ging infolge des in der Nacht zum Montag herrschenden Sturmes eine finnische Schoonerbrigg unter. Der Name des Schiffes ist noch unbekannt. Die ganze Besatzung hat vermuthlich den Tod in den Wellen gefunden. Zwei Leichen wurden bisher an den Strand getrieben.

(Alkohol gegen Rothlauf.) Der dänische Distriktsthierarzt Obel empfiehlt in der „Maanedsskrift for Dyrleger" gegen den Rothlauf die Anwendung von Alkohol. Die Schweine werden ohne Schwierigkeit veranlaßt, den Branntwein in der Weise zu nehmen, daß 2—3 Gläser gewöhnlichen Branntweins in ein Liter Milch gegossen werden. Das Getränk wird gierig aufgenommen. Man giebt je nach der Größe bis zu ¼ Liter täglich und schränkt die Dosis nach ein paar Tagen auf die Hälfte ein; auch kann man dies als Vorbeugungsmittel anwenden.

(Mißverständlich.) Morgen reise ich auf ein Vierteljahr nach Italien, Fräulein Marie, werden Sie mir bis dahin ein gutes Andenken bewahren?" — „Gewiß, Herr Graf; geben Sie es nur her!"

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 13. August. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" und das Schulschiff „Stosch" sind, von Marokko kommend, auf der hiesigen Rhede eingetroffen.

London, 13. August. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" ist heute mit der „Gefion" auf der Rhede von Leith eingetroffen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Aug.	13. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—35	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	219—20	219—15
Preußische 3 % Konsols	100—20	100—20
Preußische 3½ % Konsols	104—40	104—40
Preußische 4 % Konsols	105—25	105—20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	100—20	100—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—60	104—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—65	69—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	68—90	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	220—75	219—75
Oesterreichische Banknoten	168—40	168—60
Weizen gelber: August	140—50	139—
Oktober	144—	143—
loko in Newyork	73⅛	72—
Roggen: loko	114—	113—
August	113—	112—
September	115—25	113—70
Oktober	118—25	117—
Hafer: August	—	—
Oktober	125—50	125—
Rüböl: August	43—10	43—10
Oktober	43—10	43—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37—10	37—30
70er August	42—	41—60
70er Oktober	40—60	40—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 13. August. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. loko besser. Ohne Zufuhr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Br., 36,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 13. August.

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50
Roggen	"	10	50	11	00
Gerste	"	12	00	12	50
Hafer	"	12	00	12	50
Stroh (Richt-)	"	4	50	5	00
Heu	"	4	00	4	50
Erbsen	"	14	00	18	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80
Weizenmehl	"	8	00	14	80
Roggenmehl	"	6	40	10	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	30
Bauchfleisch	"	—	90	1	00
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefl.	"	1	00	1	10
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Eßbutter	"	1	50	2	00
Eier	Schock	2	00	2	20
Krebse	"	1	00	3	00
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	50	—	60
Schleie	"	—	80	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Karauschen	"	—	60	—	80
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Barbinen	"	—	50	—	60
Weißfische	"	—	30	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	—
Spiritus	"	1	40	—	—
" (denat.)	"	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen Land- und Gartenprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Aepfel 5—8 Pf. pro Pfd., Birnen 8—10 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 15 Pf. pro Liter, Preißelbeeren 30 Pf. pro Liter, Pilze 5 Pf. pro Näpfchen, Gänse 2,50 Mk. pro Stück, Enten 2,20—2,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,30 Mk. pro Stück, junge 1,00 bis 1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar.

---

15. August: Sonnen-Aufg. 4.43 Uhr. Mond-Aufg. 10.41 Uhr.
Sonnen-Untg. 7.24 Uhr. Mond-Untg. 4.14 Uhr Morg.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
Malerarbeiten.
Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.
Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

Musik.
Nur für gute Waare kann man schriftliche Garantie geben.
Nur das Zieh-Harmonika-Versandhaus G. A. Graw jun. in Mühlhausen a. d. Ostbahn versendet unter schriftlicher Garantie gegen Nachnahme mit guter Verpackung: Harmonika für Mk. 5,50, 2chörig, 2 Bässe, Metalleckensch. Für Mk. 7,50 3chörig, 2 Bässe, 3 Bälge, Metalleckensch. Für Mk. 10 4chörig, 2 Bässe, 3 Bälge, Metalleckensch. Notensch. gratis. Mit Glocke 75 Pf. theurer. Preisliste über 65 Sorten Harmonikas frei.

Victoria-Fahrräder
von Frankenburger & Ottenstein, Nürnberg,
sind anerkannt nur erstklassiges, bestbewährtes Fabrikat, verkaufe selbige zu en-gros-Fabrikpreisen.
Lager: Gerechtestraße Nr. 8.
Daselbst einige gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder bill. zu verkaufen.

Ia neuen magdeb.
Sauerkohl
empfiehlt
A. Marzurkiewicz.

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. Katharinenstraße 3. C. Grau.

1 möbl. Zim. bill. z. verm. Strobandstr. 17, pt.

Mein Bäckereigrundstück
Brückenstraße bin ich willens bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen.
E. Marquardt, Innungsherberge.

Die Hauptagentur
einer alten, deutschen, gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Thorn neu zu besetzen. Bewerber wollen sich sub 1082 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen melden.

100 tüchtige Maurer
werden bei
hohem Lohn und Winterarbeit
zum Bau des Infanterie-Kasernements in Ober-Zarkau b. Glogau gesucht.
Stropp & Immanns.

Gesuch.
Ein nücht., gebild. Mann, verh. Invalide, sucht bei kleinem Gehalt Stellung als Bote, Schreiber, oder ähnlich., von sof. o. 1. Okt. Gefl. Off. u. L. M. 500. a. d. Exp. d. Ztg.

Lehrlinge
stellt ein
A. Burczykowski, Malerm., Gerechtestraße 25.

Ein möblirtes Zimmer, Kab. u. Burscheng. zu verm. Breitestraße 8.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

Kleine Familienwohn. 3 Zimm. und Zubehör mit Wasserleitung, Parkstraße 2, zu vermiethen.

Die Balkonwohnung
in meinem Hause Grabenstraße 16, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktbr. zu vermiethen. Näheres Bäckerstr. 43, II. Wunsch.

Eine geräumige Kellerwerkstätte, dazu parterre eine passende Wohnung, zu jedem Bauhandwerk geeignet, von sogl. oder vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen Coppernikusstraße 22.

Herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen Breitestraße Nr. 4.

Ein möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. zu verm. Wegener, Coppernikusstraße 41.

Vom 1. Okt. ist die Parterrewohnung u. die Wohnung i. d. 1. Et. n. Zubeh. Coppernikusstr. 24 z. vermiethen.

Balkonwoh. v. 3 Zimm. u. Zub. für 75 Thlr. z. v. Culmer Chaussee 44.

Gut möbl. Zim. mit Kabinet u. Burschengelaß zu haben Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Brombergerstr. 84 ist p. 1. Oktbr. eine schön gelegene Parterre-Wohnung von 3 Zimm., Küche, Bodenraum, sowie Garten zu vermiethen.

1 weiß u. schw. gefl. Terrier-Hündin ist seit 14 Tagen fortgelaufen oder gestohlen worden. Gegen Belohnung abzugeben Schulstr. 11 pt. V. Ank. derselb. w. gewarnt.

Ein graues Jaquet
in Ottlotschin gefunden. Abzuholen bei J. Frohwerk, Thorn.

IV. Grosse Badener Pferde-Verlosung. **Los 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose à 1 M., 11 Lose für 10 M., 28 Lose für 25 M. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Für die zahlreichen uns bei dem Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester

Hedwig Soppart
geb. **Schnurpheil**

zugegangenen Beweise aufrichtiger Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Thorn den 13. August 1895.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist von sofort eine Polizei-Sergeanteustelle zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden pro Jahr 100 Mk. Kleidergelder gezahlt.

Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung voll angerechnet.

Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Zivilversorgungsschein, militärisches Führungsattest sowie etwaige sonstige Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittels selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens bei uns einzureichen.

Bewerbungen werden bis zum 20. August d. Js. entgegen genommen.

Thorn den 30. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind in den städtischen Kanälen größere Mengen von **Gedärmen**, welche von geschlachtetem Vieh herrühren, und welche Veranlassung zu erheblichen Verstopfungen der Kanäle und Luftverpestungen gegeben haben, aufgefunden worden. Durch Einhängen von Sieben in die von **Fleischerwerkstätten** nach dem Hauptkanal hin führenden Hausanschlüsse ist es auch gelungen, die Urheber zu ermitteln, und sind dieselben der Polizeiverwaltung zur Bestrafung lt. § 5 bezw. § 10 der der Polizeiverordnungen vom 1. Juni 1893 angezeigt worden.

Wir bringen vorstehendes mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß durch das Festsetzen solcher Gedärmemengen in den Kanälen leicht Verstopfungen entstehen können, deren Beseitigung nur durch Aufbruch bes betr. Kanals möglich ist und welche infolge der Luftverpestungen die weitgehendsten sanitären Schäden im Gefolge haben können. Die Urheber derartiger Mißstände werden unnachsichtlich zur Schadenersatzleistung herangezogen werden.

Es liegt daher im eigensten Interesse der Herren **Fleischermeister**, die Gesellen an der Beseitigung der Schlachtreste durch die nach dem Entwässerungskanal führenden Einläufe und Oeffnungen durch geeigneten Verschluß derselben ein- für allemal zu verhindern.

Thorn den 10. August 1895.

Der Magistrat.

Das Wohnhaus auf der Südseite der Gasanstalt, westlich unterhalb des schiefen Thurmes, 4 Zimmer und Nebenräume enthaltend, soll auf zwei Jahre vermiethet werden.

Die Bedingungen liegen im Komptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden

bis 21. d. M. vorm. 11 Uhr

daselbst entgegengenommen.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 15. August cr. vormittags 10 Uhr

werde ich in **Thorn, Mocker-Chaussee** befindliche

122 Bretter

welche beim Herrn **Szyperski** untergebracht sind, versteigern.

Thorn den 14. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 16. August 1895 vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 größere Parthie Gold- u. Politurleisten, 5 Stück Goldleisten mit Eichblätterverzierung, 90 Stück größere u. kl. Photographien-Rahmen

zwangsweise versteigern.

Thorn den 14. August 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Roggen und Roggenrichtstroh

kauft das Königliche Proviant-Amt Thorn.

1600 Mk.

zur 1. Stelle auf ein ländl. Grundstück bei Thorn gesucht. **Sicherheit außer allem Zweifel.** Off. erb. u. **G. M. I.** i. d. Exp. d. Ztg.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. abends 11¼ Uhr ist der Bäckermeister

Herr Hermann Kolinski

hierselbst aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene gehörte seit dem Jahre 1881 der Stadtverordneten-Versammlung an, hat stets ein reges Interesse für alle städtischen Angelegenheiten gezeigt und seine Thätigkeiten vielfach und bereitwillig dem Wohle der Stadt geweiht.

Die unterzeichneten Behörden bedauern in seinem Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust für die städtische Verwaltung und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 14. August 1895.

Der Magistrat. Stachowitz. **Die Stadtverordneten-Versammlung.** Boethke.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. ist der Bäckermeister

Herr Hermann Kolinski

hierselbst aus dem Leben geschieden.

Der Entschlafene war seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinde-Kirchenraths der neustädtischen evangelischen Gemeinde hierselbst und hat sich an den Arbeiten desselben mit regstem Interesse betheiligt.

Die Verschönerung des neustädtischen Kirchhofes ist besonders das Resultat seiner jahrelangen unermüdlichen Thätigkeit, was hierdurch dankbar anerkannt wird.

Wir bedauern in seinem Hinscheiden einen schmerzlichen Verlust für die neustädtische Kirche und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 14. August 1895.

Der Kirchenrath der neustädtischen ev. Gemeinde.
Haenel.

Nachruf.

Am 12. d. Mts. verstarb der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses

Herr Bäcker-Obermeister Kolinski.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen einen treuen Freund und Berather, einen rastlosen Vertreter der gewerblichen Interessen, welcher Energie mit Liebenswürdigkeit zu vereinen wußte. — Ehre seinem Andenken!

Thorn den 14. August 1895.

Der Vorstand des Innungs-Ausschusses.

Nachruf.

Montag Nacht entriß uns der Tod nach schwerem Leiden unsern lieben Freund und Kollegen, den Obermeister

Herrn Hermann Kolinski.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen, gewissenhaften, treuen Vorsitzenden und Kollegen, welcher jederzeit für Rechte und Pflichten unserer Innung eintrat und zu deren Wohle und Gedeihen wesentlich beigetragen hat.

Wir beklagen tief seinen frühen Heimgang und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Thorn den 14. August 1895.

Die Bäcker- und Küchler-Innung zu Thorn.

Linoleum,
Linoleumläufer,
Cocosläufer,
Cocos-**Fussmatten,**

Eingetragene Handelsmarke. DELMENHORSTER LINOLEUM ANKER-MARKE F. WALTON'S SYSTEM

Cocos-**Teppiche**
für Contore, Bureaus, Treppen, Gastzimmer

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt Nr. 23.

Bienenhonig.

Ich habe eine Niederlage von meinem selbst erzeugten, garantirt reinen **Blütenhonig** dem Kaufmann Herrn

A. Kirmes, Thorn

übertragen. Jedes Quantum zu Engros-Preisen.

A. Gramsch, Turzno,
Vorsitzender des Steinauer Bienenzucht-Vereins.

Mehrere Mittel-Wohnungen von sofort zu vermiethen Brückenstraße 24. Zu erfr. b. **E. Marquardt**, Innungsherberge.

Das **Julius Dupke**'sche

Schuhwaarengeschäft

befindet sich jetzt nicht mehr Gerberstraße, sondern

Brückenstrasse Nr. 29.

Sämmtliche Schuhwaaren sind auf das reichhaltigste sortirt und werden **zu billigen Preisen** verkauft.

Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens u. aufs beste ausgeführt.

Ich verreise bis Mitte September.

Dr. med. E. Meyer.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht
wird billig ertheilt
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pincenez,
Anlage elektrisch. Haustelegraphen,
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.
L. Kolleng, Uhrmacher,
Mellienstraße 19.

Ein kleines möbl. Zim. v. e. Handwerker gesucht. Off. u. K. 30 a. d. Exp. d. Ztg.

Handwerker-Verein.

Die Theilnehmer an der Fahrt nach Posen werden ersucht, das Eintrittsgeld zur Ausstellung in Höhe von 0,25 Mk. pro Person bei Herrn **Menzel** einzuzahlen.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater Thorn.

Gastspiel des Herrn **Rob. Hartmann.**

Donnerstag, 15. August 1895:

Eine kranke Familie.

Posse in 4 Akten von G. von Moser.

Freitag den 16. August 1895:

Die Augen der Liebe.

Lustspiel von W. von Hillern.

Schützenhausgarten.

Donnerstag den 15. August:

31. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 14. August abends 7 Uhr.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen und zur Erinnerung des siegreichen Tages der Schlacht von Courcelles 1870:

Großes

Gartenfest,

italienische Nacht,

sowie

letztes Extra-Concert

vom gesammten Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeters **Windolf** und **unter Mitwirkung eines Tambourkorps.**

Zur Aufführung gelangen u. a.: Das große Potpourri von Saro, „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71, Piecen von Wagner, Meyerbeer, Beethoven 2c.

Zum Schluß:

Brillante bengalische Beleuchtung des ganzen Parks,
sowie Zapfenstreich, Retraite und Gebet der Kavallerie.
Abonnementskarten haben Giltigkeit. Eintrittsgeld 25 Pf.

Zu zahlreichem Besuch laden ein

Windolf. W. Taegtmeyer.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

6 Zimm., 2. Etg., 1100 Mk. Bachestraße 2.
7 Zimm., 3. Etg., 900 Mk. Bachestraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstraße 2.
5 Zimm., 2. Etg., 800 Mk. Baderstr. 26.
Laden mit Wohn., 800 Mk. Jakobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. Breitestraße 4.
5 Zimm., part., 650 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 1. Etg., 550 Mk. Grabenstr. 2.
3 Zimm., 520 Mk., Breitestraße 40.
3 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Schulstraße 3.
3 Zimm., 2. Etg., 480 Mk. Heiligegeiststr. 11.
4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. Schulstraße 22.
5 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 2. Etg., 450 Mk. Schulstraße 3.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zimm., 2. Etg., 430 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., Part., 425 Mk. Gerberstr. 18.
3 Zimm., Sommerw., 400 Mk. Schulstr. 21.
3 Zimm., 3. Etg., 390 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zimm., 2. Etg., 360 Mk. Schulstraße 22.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., part., 300 Mk. Mauerstraße 36.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
3 Zimm., 1. Etg., 240 Mk. Culmer Chauss. 54.
2 Zimm., part., 215 Mk. Tuchmacherstr. 11.
2 „ „ 210 „ Baderstraße 2.
2 Zimm., 3. Et., 200 Mk. Neust. Markt. 18.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Gerberstr. 13/15.
Hofwohnung, 189 Mk. Bäckerstraße 43.
Hofwohnung, 150 Mk. Brückenstr. 4.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 4. Etg., 120 Mk. Baderstraße 7.
2 möbl. Zim., 2. Et., 53 Mk. mtl. Gerechtestr. 2.
2 möbl. Zim. 30 Mk. mtl. Schulstr. 22, II.
2 möbl. Z., 1. Etg., 30 Mk. mtl. Gerberstr. 18.
1 möbl. Zim., 2. Et., 20 Mk. mtl. Gerstenstr. 8.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Möblirtes Zimmer Gerechtestr. 27 zu verm.

Meine

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.

Sämmtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit **vorgedrucktem Kontrakt** sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Zwei möbl. Zimmer,
mit auch ohne Burschengelaß, sofort zu vermiethen **Gerechtestr. 2, 1 Tr. links.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

ca. 50 Morg. Grummet
in größ. u. klein. Parz. n. Wahl des Käufers hat abzugeben **Marohn-Winkenau.**

Ein großes möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm. Bachestraße 10, pt.

---

1 Kellerwohnung und 2 kleine Stuben für je 1 Person sind vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **Coppernikusstr. 22.**

Wohnung mit Balk., 3 Stuben 240 M., 4 Stuben 290 M. Culm.-Chaussee 54, von der Stadt 10 Min.

Hierzu Lotteriegewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.